

Einundzwanzigster Abend.

Als Mähi-Scheker den folgenden Tag abermals bis zum Abend gewartet hatte, und die düstere Nacht sich mit der Sterne Lampen erhellte, da machte sie sich auf, indem sie mit beredter Zunge dies Lied sang:

In der Nächte Dunkel flieh' ich,
Denn ich fürchte jene Sonne,
Keines Andern Mitbewußtsein
Duldet meine Liebeswonne!

Damit trat sie unter den Käfig des Papagaien, zu welchem sie sprach: „Erzähle mir jetzt, mein Vogel, die lehrreiche Geschichte, die du mir gestern Abend versprochen, ich möchte sie hören!“ — „O Mähi-Scheker“, antwortete der Papagai, „die Geschichte, die ich dir erzählen wollte, erfordert lange Zeit, und schon jetzt ist der Augenblick da, wo du